

# Großprojekt mit klaren Einschnitten

## Weniger Betten, klare Prioritäten: So verändert der Neubau das Kreiskrankenhaus Alsfeld

**Alsfeld** – Der Neubau des Kreiskrankenhauses Alsfeld ist die größte Investition des Vogelsbergkreises seit Jahrzehnten. Mit einem modernen, kompakten Konzept soll die Grund- und Notfallversorgung in der Region langfristig gesichert werden. Geschäftsführer Volker Röhrig stellte beim Bürgergespräch der Alsfelder CDU die Pläne vor und erläuterte, welche Veränderungen auf Patienten und Mitarbeiter zukommen.

Schwerpunkt der Veranstaltung war nicht die reine Investition, sondern der Funktions- und Gliederungsplan des neuen Kreiskrankenhauses sowie die damit verbundenen Veränderungen und Zielsetzungen. Geschäftsführer Volker Röhrig ging zunächst auf die Geschichte des KKH ein. Das alte Krankenhaus, das 1982 in Anlehnung an „Bausteine“ der damaligen Krankenhausplanung des Landes Hessen – ähnlich dem Elisabethen-KKH in Heuchelheim bei Gießen – errichtet wurde, wurde durch den Neubau ersetzt. „Es waren andere Zeiten mit anderen Voraussetzungen, und sowohl die Finanzierung als auch die Kostenübernahme waren nicht vergleichbar“, so Röhrig. Allein die Flächen zeigen dies deutlich: 120000 Quadratmetern aus dem Jahr 1982 stehen heute 40000 Quadratmeter Grundstücksfläche gegenüber. Das neue Krankenhaus wird damit – was die Bruttofläche betrifft – wesentlich kleiner, kompakter und funktional auf die gesundheitliche Grund- und Notfallversorgung zugeschnitten.

Dazu komme nur noch die zentrale Notversorgung. Genau das mache den Unterschied zwischen „gestern und heute“, erklärte Röhrig, der seit 2021 in der Geschäftsführung tätig ist. Fast zeitgleich mit dem Beginn der Neubauplanung wurde politisch über eine Sanierung des Bestands diskutiert. Röhrig betont: „Der Neubau war die richtige Entscheidung. Eine Sanierung hätte zu erheblichen Mehrkosten geführt, und Funktionalität sowie Gliederung wären nur schwer umsetzbar ge-



KKA-Geschäftsführer Volker Röhrig gab einen umfassenden Einblick in die Pläne des Krankenhaus-Neubaus.

GÜNTHER KRÄMER

wesen.“ Das neue Krankenhaus werde nach modernen Maßstäben der Krankenhausplanung effektiver für die Gesundheitsversorgung sein – ein „Krankenhaus der kurzen Wege“. Schwerpunkt sei die Konzentration auf die Bedarfsversorgung, auch im Bereich der Operationen: Hier ist eine Steigerung im Ambulanz-OP-Bereich vorgesehen. Rund 30 Prozent der heutigen stationären Versorgung wird es im Neubau nicht mehr geben, was auch die Verweildauer der Patienten verkürzt.

Eine weitergehende gesundheitliche Versorgung obliege dann den benachbarten Krankenhäusern. Auf die Frage nach einer Rückkehr der Geburtsstation antwortete Röhrig klar: „Ein klares Nein.“ Die Geburtsstation sei aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen worden und bleibe geschlossen. Bei nur rund vier Geburten pro Woche sei eine wirtschaftliche Aufrechterhaltung nicht möglich.

Die „Verschlankung“ beim Neubau des Kreiskrankenhauses, das nur die medizinische

Versorgung der Bevölkerung aus der Region sicherstellen soll, schlägt sich im Bereich der Essensversorgung nieder. Einen eigenen Küchenbereich

**„ Wir müssen eigene Leistungen, die nichts mit der ärztlichen Versorgung zu tun haben, abbauen und uns ganz konkret auf die ärztliche Versorgung der Patienten konzentrieren, die sich aus dem neuen Konzept des Krankenhauses ergibt.“**

Geschäftsführer Volker Röhrig

wird es nicht mehr geben. Damit könne sofort ein strukturelles Defizit von rund 500000 Euro abgebaut werden. Die Versorgung der Patienten wird über Dienstleister sichergestellt; dies führe zu Personalkostenersparungen. Auch im Bereich der Cafeteria wird es keine „ei-

gene Bewirtschaftung“ geben. Trotzdem wird es eine Cafeteria mit „kleinem Supermarkt-Angebot“ geben.

Röhrig: „Wir müssen eigene Leistungen, die nichts mit der ärztlichen Versorgung zu tun haben, abbauen und uns ganz konkret auf die ärztliche Versorgung der Patienten konzentrieren, die sich aus dem neuen Konzept des Krankenhauses ergibt. Funktionalität und Organisation bestimmen unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit die Zukunft.“

Auch der Bereich Kurzzeitpflege entfällt im neuen Krankenhaus; eine wirtschaftliche Auslastung, die bei 90 Prozent liegen müsste, könne nicht erreicht werden. „Wir müssen uns nach der Decke strecken“; in allen Bereichen, die über die Grundversorgung hinausgehen, herrsche das „Wirtschaftlichkeitsprinzip“.

Die Bettenzahl wird deutlich reduziert: von über 200 auf 120 Betten, davon 36 in 16 Doppelzimmern und vier Einzelzimmern im zweiten Obergeschoss sowie 24 Betten in acht Doppel- und acht Einzelzimmern im

dritten Obergeschoss. Hinzu kommen acht Intensivbetten (zwei Doppelzimmer und vier Einzelzimmer). Der Bereich Geriatrie bleibe erhalten und erhalte zusätzlich einen Dachgarten.

Röhrig ging auch auf die Funktionszuordnungen der einzelnen Geschosse ein. Im Untergeschoss befinden sich Personalumkleiden, Ver- und Entsorgung sowie die TGA-Zentrale. Im Erdgeschoss sind Notfallaufnahme, elektives Zentrum, Diagnosezentrum, Endoskopie, Radiologie und allgemeine Dienste untergebracht. Das erste Obergeschoss umfasst die Ärzte-Dienstzentrale, OP- und ZOP-Bereich, Intensivmedizin sowie den Bereitschaftsdienst. Im zweiten Obergeschoss ist die Allgemeinpflege in zwei Stationen vorgesehen. Das dritte Obergeschoss (Dachgeschoss) beherbergt die Geriatrie mit zwei Stationen sowie einem Dachgartenbereich. Mit dieser Funktionszuordnung würden Leistungen der gesundheitlichen Grundversorgung sowie der Notfallversorgung erreicht, sagte Röhrig.

Die bauliche Fertigstellung sei für das Jahr 2028 vorgesehen; mit Beginn des Jahres 2029 soll das Kreiskrankenhaus Alsfeld den Vollbetrieb der Gesundheitsversorgung aufnehmen können. Ein wesentlicher Kraftakt sei dabei die Umsetzung der gesamten medizinischen Versorgungsleistungen und -geräte ab 2028. Im Bestand soll der Wechsel Zug um Zug erfolgen, ebenso der Einsatz der Medizintechnik aus den OP-Sälen. Inwieweit auch neue Medizintechnik einbezogen werden muss, stehe noch nicht fest.

Zum Schluss räumte Geschäftsführer Röhrig auch mit dem Gerücht auf, dass im vordeutschen Bereich auf den freien Flächen des jetzigen Kreiskrankenhauses bereits ein Altenwohnheim geplant sei. „Das stimmt nicht, und das kommt nicht. Der Eigentümer Vogelsbergkreis wird sich damit beschäftigen, mehr kann ich dazu nicht sagen.“